

# Der Krieg in Abessinien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755488>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Krieg in Abessinien



Links!

Die abessinische Arme verfügt über einfache, aber wirkungsvolle Aufklärungs- und Schärfermethoden. Dieser Posten steht einige Kilometer von den nachhängigen Truppen, die in Harar liegen. Ein alter Mann gibt die Überlage für seinen Ausguck. Der Beobachter trägt ein Stück Draht um die Schultern, wie man auf dem Bild sehen kann. Im Gefähr im Anzuge, dann schwingt der Mann den Draht dazwischen um sein Haupt, daß ein glühender Ton entsteht, den die Truppen verschlucken können. Um Harar sind etwa 20 solche Posten aufgestellt.



Wasser so wichtig wie Waffen

Die Versorgung der Truppen mit Trinkwasser ist eine der heikelsten Probleme in dieser Feldzug. Abessinischer Wasserträger bringt in einem alten Porzellan Wasser an die Front.



Entlang den neuerschlossenen Straßen im Keisergelände haben die Italiener Brunnen gegraben. Von hier erfolgt in Korbflaschen und Fässern der Transport des Trinkwassers an die Front.

## DIE HEILIGE STADT AKSUM

Wenige Kilometer westlich Adis, das die Italiener am 8. Oktober besetzt haben, liegt die Stadt Aksum, deren 5000 Einwohner sind 800 Priester und Mönche. Seit Adis Abeba zur Hauptstadt des Reiches war die Hauptstadt des aksumitischen Reiches. Aus dieser Epoche stammen über hundert behauene und unbehauene Mosaiksteinen und Ruinen von Königgräbern und Palästen.



Blick auf die heilige Stadt Aksum. Um den zentralen Platz, wo eine Anzahl alte und zusammengebrochene Mosaiksteinen zu sehen sind, gruppieren sich die kegelförmigen Hüten der Eingeborenen.



Der alte Krönungsplatz und eine von Menelek erbaute Kirche von Aksum. Archivfoto P. 1911



Abessinische Truppen helfen in Jigjiga auf dem Wege zur Front einem Lastwagen durch das Bett eines angeschwollenen Wassers.



Die Besetzung eines abessinischen Festungswerkes an der Grenze gegen Erythra. Das Portal in die Eingangspforte zu diesem Fort, dessen Befestigungen gibt es eine große Zahl an der Erythra-Grenze. Gegen die schwere Artillerie und die modernen Fliegerbomben der Italiener vermögen sie keinen Widerstand zu leisten. Archivfoto P. 1911

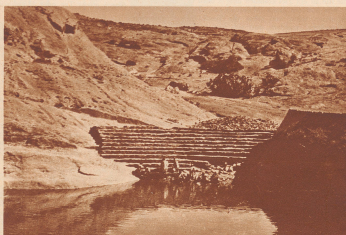


Abessinische Fliegerabwehrschütze. Die Abessinier besitzen eine zwei Dezimeter kalibrier Geschütze, die bis jetzt alle zum Schutz der Hauptstadt in Adis Abeba geblieben sind. Archivfoto P. 1911

sum. Sie ist das uralte, religiöse Zentrum der christlichen Kirche. Hier sind mit Ausnahme von Halle Selassie alle abessinischen Könige gekrönt und einige von ihnen begraben worden. Von dies ereignet worden ist, hat Aksum viel an Bedeutung eingebüßt. Immerhin ist dieser kirchenreiche Wallfahrtsort interessant genug wegen seiner großen historischen Vergangenheit. Aksum



Zusammengebrochene Mosaik im Vordergrund und der einige noch stehende behauene Mosaik von Aksum. Archivfoto P. 1911



Ein anderer Zeugniss der früheren hohen Kulturstufe der Aksumiten: ein, verfallenes Wasserreservoir am südlichen Ausgang der Stadt. Archivfoto P. 1911